

stellt ein

wissenschaftliches Projekt der Universität Gießen unter Leitung von Prof. Dr. Reimer Gronemeyer dar.

Hier wurden Inhalte, Standards und Entwicklungen der Hospiz- und Palliativarbeit in 16 europäischen Ländern beforscht und aufgearbeitet.

Neben Deutschland und dem Mutterland der Hospiz- und Palliativarbeit, England, werden dabei vor allem auch die östlichen Länder als neue Beitrittsländer in der Europäischen Union zum ersten Mal im deutschen Sprachraum vorgestellt.

Spannend sind dabei nicht nur die Ost-West-Unterschiede, sondern auch die Betrachtung der Fähigkeiten in anderen Ländern, bestehende Finanzierungsschwierigkeiten in den Grenzen der eigenen Gesundheitsversorgung kreativ zu lösen.

Darüber hinaus interessiert auch der unternommene Vergleich von Fort-/ Aus- und Weiterbildungsstrukturen innerhalb der (europäischen) Hospiz- und Palliativarbeit. Es wird insgesamt aufgezeigt: Hospiz- und Palliativarbeit ist eine globale Versorgungsstruktur.

Die wirkungsvollen Kompetenzen der Hospiz- und Palliativarbeit sind in Deutschland, aufgrund der gerade erst beginnenden wissenschaftlichen Beforschung, noch weniger nachgewiesen als in England oder den skandinavischen Ländern.

Hier können wir von diesen Ländern in der Versorgung und der Hilfe am Ende des Lebens viel lernen, hier besteht Nachholbedarf.

Die Ergebnisse der Studie regen somit zum Wissenstransfer an und sind eine Fundgrube für alle diejenigen, die - wissenschaftlich oder einrichtungspraktisch orientiert - nach Anregungen suchen, die hospizlich-palliative Kompetenz und die Hilfe am Ende des Lebens kreativ - für sich und andere - weiterzuentwickeln.